



sender

Industriesalon S.



Unser Foto: Piet Hollatz, Mitglied des Jugendkollektivs „40. Jahrestag der Befreiung“ aus dem Werkteil Pankow beim Einrichten eines Chipbenders.
Sein Arbeitsplatz war eine Station anlässlich eines Arbeitsbesuches des Betriebsdirektors, Parteisekretärs, BGL-Vorsitzenden und FDJ-Sekretärs im Werkteil H-V am 8. Juni. Die Mitglieder der Zentralen Parteilitung überzeugten sich unmittelbar vor Ort von der Initiative und Leistungsfähigkeit der Pankower Kollektive. Gleichzeitig wurde der Besuch zum Anlaß genommen, um mit dem Leitungskollektiv anstehende Probleme zu erörtern und zu klären.

(Mehr über den Arbeitsbesuch auf der Seite 4)

Hohe Auszeichnung verliehen

In Anerkennung und Würdigung langjähriger und vorbildlicher Arbeit in der Volkskontrolle der Deutschen Demokratischen Republik wurde Genossen

Gerhard Grabowski

vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR am 30. Mai 1989 die „Medaille für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR“, Stufe I, verliehen. Zu dieser hohen Auszeichnung gratulieren wir Genossen Grabowski auf das herzlichste. Gerhard Grabowski ist bereits seit 26 Jahren in der Arbeiter- und Bauern-Inspektion aktiv und übt auch weiterhin die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden der ABI-Betriebskommission aus.

Vorbildlicher Motorsportclub

Unserem Motorsportclub Fernseh elektronik Berlin wurden nach Zwischenauswertung des Wettbewerbs „Sportfeste DDR 40“ sehr gute Leistungen bescheinigt. Von den 39 bestehenden Motorsportclubs wurde ihm durch das Präsidium des ADMV der DDR der Titel „Vorbildlicher Motorsportclub“ verliehen. Allen Sportfreunden, die zu diesem hervorragenden Ergebnis beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Auch ihnen gilt zu dieser Auszeichnung unser herzlichster Glückwunsch.

Erfolgreiche Planerfüllung in den ersten fünf Monaten

Betriebsdirektor informierte staatliche und gesellschaftliche Leiter

Die ersten fünf Monate des Jahres haben wir durch angestrengte und intensive Arbeit erfolgreich bewältigt.

Im Leistungsvergleich der Betriebe des KME konnte unser Betrieb per 30. April 1989 den 5. Platz erringen, wobei in den Einzelpositionen – Erfüllung der Staatsplanpositionen, Export in das NSW, Erfüllung Plan Wissenschaft und Technik und O-Produktionen der erste Platz erreicht wurde, dagegen konnte in solchen Positionen wie Vertragsrückständen, Arbeitsproduktivität, Anteil Konsumgüter an der Warenproduktion nur der 14. Platz von insgesamt 19 Betrieben belegt werden.

Per Mai 1989 haben wir in den Hauptkennziffern den Plan erfüllt bzw. übererfüllt.

Bei einem Arbeitszeitfonds von 41,20 Prozent zum Jahr haben wir folgende Realisierung in den Hauptkennziffern der Leistungsbewertung per 31. Mai erzielt:

per Mai	zum Jahr
– % –	
Nettoproduktion	42,9
Export SW	40,8
Export NSW	76,1
Abges. Kogü.	52,1
Lief./Leist. f. d. Bev.	47,5
Nettogewinn	43,0
Umsatz	42,3
IWP	42,9

Die F/E-Themenleistungen wurden mit 108,3 Prozent realisiert, liegen jedoch mit 33,3 Prozent erheblich unter dem Arbeitszeitfonds. Die Staats-

plan- und M-Positionen wurden realisiert, mit Ausnahme der Position „optoelektronische Bauelemente“, wo wir nur eine Erfüllung von 96,8 Prozent erreicht haben und unsere Wettbewerbsverpflichtung zur Übererfüllung um sechs Mio Stück nicht einlösen konnten, im Gegenteil – zum Plan fehlen uns 732 T Stück.

Der Investplan wurde mit 101,4 Prozent bzw. 30,3 % zum Jahr erfüllt. An der Planerfüllung sind die Werkteile und Fachdirektorate wie folgt beteiligt:

C	106,9	45,5
H	99,1	38,7
E	107,3	21,4
I	111,8	64,8
T	112,0	51,8
P	101,3	28,5

Für die insgesamt guten Ergebnisse spreche ich allen Kollektiven, den staatlichen Stellen und gesellschaftlichen Funktionären den Dank auch im Namen der BPO, BGL und FDJ aus.

Hervorragende Ergebnisse haben die Farbbildröhrenwerker erreicht. Die in der ersten Maiwoche durchgeführte Umrüstung auf die kleine Farbbildröhrentypen verlief ohne Probleme, so daß die Wettbewerbsverpflichtung per Mai anteilig mit 9.264 Stück realisiert werden konnte. Dafür spreche ich allen Kollektiven und den Leitern in C sowie den Kollektiven der Instandhaltung, der Medien- und Materialversorgung meinen Dank aus.

Unsere Verpflichtung zur Überbietung der LCD-BE-Fertigung um eine Mio Mark wurde anteilig mit 408,8 TM realisiert. (Fortsetzung Seite 4)



Schönes Wetter lockte viele Sportbegeisterte unseres Betriebes am 10. Juni zur XXI. WF-Olympiade ins Birkenwäldchen. Teilnehmer aller Altersklassen hatten die Möglichkeit, ihr sportliches Geschick, wie hier beim Volleyball, unter Beweis zu stellen. Mehr in unserer nächsten Ausgabe.

Foto: Kalanea

Vertrauensleuteschulung vom 22. Mai bis 2. Juni 1989

Weitere Qualifizierung der Gewerkschaftsarbeit

Laut Schulungsplan der BGL fand vom 22. Mai bis 2. Juni 1989 im Kulturhaus ein Grundkurs für Vertrauensleute statt.

21 neugewählte Funktionäre nutzten die Möglichkeit, sich mit der breiten Palette der Gewerkschaftsarbeit auseinanderzusetzen und Schlußfolgerungen für ihr gewerkschaftliches Wirken zu ziehen. In dem umfangreichen Diskussionsangebot nahm vor allem das Thema: Die Demokratieentwicklung in unserem Land, Ausbau der Rechte und der Verantwortung der Gewerkschaft eine breite Palette ein. Dazu war es notwendig, sich mit theoretischen Fragen auseinanderzusetzen: In welchem Verhältnis stehen Staat, Partei und Gewerkschaft im Sozialismus zueinander? Wohin geht die Entwicklung unserer Gewerkschaft und wie ist ihr Organisationsaufbau? Der demokratische Zentralismus und innergewerkschaftliche Demokratie.

Neben solchen Fragen standen auch betriebspezifische Probleme der Gewerkschaftsarbeit auf dem Programm: Der sozialistische Wettbewerb, die gewerkschaftlich geleitete Sozialversicherung, Der Feriendienst, Kultur, Sport, Arbeitsrecht und Finanzarbeit. Den Referenten und Gesprächsleitern aus unserem Betrieb sei auf diesem Weg noch einmal Dank gesagt.

Von den Teilnehmern des Lehrganges wurde eingeschätzt, daß die Zeit für die Erörterung der Fragen zur Sozialversicherung und zur gewerkschaftlichen Finanzarbeit sowie zum Arbeitsrecht nicht ausreichend war. Der 10-Tage-Lehrgang sollte also zeitlich nicht gekürzt werden, da sonst die dringend benötigte Zeit zur klärenden Diskussion fehlt und die damit verbundenen Vorschläge, Hinweise, Kritiken an die einzelnen Ebenen unserer Gewerkschafts-

organisation und an die staatlichen Verantwortlichen verloren gehen. In den Gesprächen und Vorträgen angesprochenen Problemkreise wurden erfaßt. In der nächsten BGL-Sitzung wird man sich mit diesen Schwerpunkten nochmals auseinandersetzen.

Eine Schlußfolgerung für die AGL und für die BGL ist die systematische Anleitung und Schulung der Vertrauensleute. Zehn der anwesenden Vertrauensleute erklärten sich bereit, einen dreimonatigen Lehrgang der Gewerkschaft zu besuchen, woraus unschwer zu erkennen ist, daß die Vertrauensleute an der weiteren Qualifizierung ihrer Gewerkschaftsarbeit interessiert sind. Andere bekundeten ihr Interesse an weiteren betrieblichen Schulungen insbesondere an nachfolgenden 10-Tage-Lehrgängen.

E. Gollatz

Solidarität hilft siegen! Dafür Deine Spende!

Ausbildung von Mitgliedern des ANC in medizinischen Berufen

Im Kampf des ANC, der Volksbefreiungsorganisation von Südafrika, gegen Apartheid und koloniale Ausbeutung, für ein freies, demokratisches und nicht-rassistisches Südafrika, gewinnt eine qualifizierte fachliche Ausbildung besonders junger Kader immer größere Bedeutung. Als solidarische Unterstützung erhielten bereits Kader des ANC auf Einladung des Solidaritätskomitees der DDR und Vorschlag des ANC eine Ausbildung in unserem Land.

Wir wollen unsere Hilfe verstärken, weil für die gesundheitliche Betreuung in den Flüchtlingslagern dringend mittleres

medizinisches Personal gebraucht wird. Deshalb sollen weitere Kader des ANC in der DDR eine entsprechende Ausbildung als Krankenschwester, medizintechnischer Radiologieassistent (MTR), Laborassistent, Zahntechniker, Arzthelfer oder Hebamme erhalten. Einschließlich des einjährigen Sprachkurses erstreckt sich das Ausbildungsprogramm über vier Jahre. Je Lehrgangsteilnehmer sind dafür durch das Solidaritätskomitee aus dem Zentralen Spendenfonds etwa 58 000 Mark bereitzustellen.

Helfen Sie mit, daß Krankenschwestern und Arzthelfer in den Flüchtlingslagern des ANC medizinische Hilfe geben können!

Helfen Sie mit, ein Gesundheitswesen für die Zukunft aufzubauen! Überweisen Sie Ihre Solidaritätsspende auf das Konto 444, Kennwort: „ANC/Ausbildung“.

Informieren Sie sich über weitere Möglichkeiten zu helfen! Das Solidaritätskomitee der DDR finanziert aus den Spenden der Mitglieder von Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und durch individuelle Einzahlungen auf das Zentrale Solidaritätskonto 444 auch andere Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika.

Erste Hilfe in zweiter und dritter Schicht

geantwortet

Deshalb ist vorgesehen, diese Maßnahme auf der nächsten VVV den Vertrauensleuten zu erläutern und eine Präzisierung der derzeitigen Formulierung zur gesundheitlichen Betreuung während der 2. und 3. Schicht vorzuschlagen.

Viele Kollegen haben sich mit Anfragen zur Absicherung der ersten Hilfe im Betrieb in der zweiten und dritten Schicht nach Veröffentlichung im WF-Sender Nr. 17/89 vom 4. April 1989 an den ärztlichen Direktor der Poliklinik und die BGL gewandt. In den Gesprächen dazu ist den Kollegen die neue Regelung erläutert worden.

Kritisch wurde die Frage der Information zur Veränderung sowie die mit BKV 1989 beschlossene Maßnahme der durchgängigen Besetzung der Arbeitsmedizinischen Abteilung beurteilt.

In diesen Ansprachen wurde seitens des Ärztlichen Direktors und der BGL die Kritik zur Verfahrensweise akzeptiert. Die beabsichtigten Änderungen dazu im BKV sind den Kollegen rechtzeitig bekanntgegeben worden.

Grzesko, BGL-Vorsitzender
Kreßner, Betriebsdirektor

Teufel Alkohol fuhr mit

Oft genug muß man in der Zeitung lesen, daß „Teufel Alkohol“ Fahrzeugführern zum Verhängnis wurde. So war es auch in unserem Fall. Manfred besuchte eine gewerkschaftlich organisierte Kinoveranstaltung. Seinen PKW Trabant beließ er vor dem Betrieb.

Da diese Veranstaltung offensichtlich etwas „trocken“ war, kaufte man sich zu acht fünf (!) große Flaschen „Goldbrand“! Mit Veranstaltungsschluß waren diese auch geleert. Daran schloß sich noch ein kurzzeitiger Besuch in der „Gerichtsklausur“ an, wo ebenfalls noch alkoholische Getränke zu sich genommen wurden. Jeder hatte etwa gleich viel getrunken.

Manfred verließ als erster der Runde die Gaststätte. Statt nun jedoch mit öffentlichen Verkehrsmitteln den Heimweg anzutreten, wählte er den „bequemeren“ Weg. Legte die zwei Kilometer zu seinem Trabant zu Fuß zurück, damit er seinen PKW den letzten Kilometer mitnehmen kann. In dieser Zeit wäre schon längst in seiner Wohnung angekommen.

Das Resultat der folgenden kurzen Fahrt war ernüchternd. Auf Grund der alkoholischen Beeinflussung war seine Fahrfähigkeit erheblich beeinträchtigt und die Reaktionsfähigkeit stark vermindert. So kam es, daß er die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor, von der Fahrbahn abkam und einen Fußgänger lebensgefährlich verletzte. Dieser mußte sich mit mehreren Knochenbrüchen und schweren Verbrennungen neun Wochen in stationäre Behandlung begeben. Der Zeitpunkt bis zur vollständigen Genesung wird noch mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Die Reue kam für Manfred ziemlich spät. Nun hat er sich vor dem zuständigen Stadtbezirksgericht wegen der Herbeiführung eines schweren Verkehrsunfalls und Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit gemäß §§ 196 Abs. 1, 2 und 3 und 200 Abs. 1 StGB zu verantworten. Dazu kommen noch finanzielle Forderungen, wie die Rückerstattung der Behandlungs- und Krankenhauskosten. **„Muß es erst zu solch schwerwiegenden Vergehen kommen?“** **„Sagt der § 7 der StVO nicht eindeutig, daß „Fahrzeugführer bei Antritt und während der Fahrt nicht unter Einwirkung von Alkohol stehen dürfen.“** **„Manch einer ist jedoch immer noch der Meinung, das eine Bier oder die zwei Schnaps sind nicht so schlimm. Aber selbst 0,1 Promille mindert eine alkoholische Verunsicherung, und manchmal entsanden Zehntelsekunden Nachsämkeit am Steuer über Leben und Tod.“** **„Jeder Verkehrsteilnehmer, also auch Radfahrer, sollte sich vor Antritt seiner Fahrt dessen sicher sein, daß ein alkoholische Beeinflussung ausgeschlossen ist. Auch mit Restalkohol muß das Fahrzeug auf seinem Platz stehen bleiben. Jeder einzeln muß sich bewußt sein, daß er beim Fahren unter Alkoholeinfluß nicht nur sich, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer gefährdet.“**

Urban
Uln. d. K

Gerechtfertigte Kritik? Auswertung der Wahlen für die Konfliktkommissionen im FDE

Zu einer Wahlauswertung gehört nicht nur das Zählen der Stimmen, sondern auch eine kritische Betrachtung der Organisation und Durchführung. Ich möchte in dem Zusammenhang auf einige Kritiken eingehen, die von unseren Kollegen geäußert wurden.

Zu Recht wurde das Fehlen einer ordentlichen Wahlkabine bemängelt. Ich denke, bis zu den nächsten Wahlen sollte es möglich sein, dafür eine dauerhafte Lösung zu finden, die dann auch von anderen AGL genutzt werden kann.

Viele Kollegen fühlten sich nicht rechtzeitig und ausreichend über die Kandidaten der Konfliktkommission informiert. Die Informationsmöglichkeiten wurden aber gerade von den Vertrauensleuten nicht genutzt, aus deren Gruppen jetzt die Kritik kommt. Am 18. Mai fand im Rahmen einer VVV die Rechen-schaftslegung unserer Konfliktkommission statt, bei der an die Vertrauensleute Kandidatenlisten verteilt wurden. Zu dieser Veranstaltung war es den Hauptabteilungen EVS, EVM, sowie aus den Bereichen AG und ET (ausgenommen ETZ) nicht ein Vertrauensmann anwesend. Das hatte zur Folge, daß die VVV nicht beschlußfähig war und durch die AGL von vielen Vertrauensleuten noch nachträglich die Bestätigung der Kandidaten eingeholt werden mußte.

Zweifel am Interesse an den Wahlen kommt auch angesichts der Wahlbeteiligung auf. Von 1 119 möglichen Stimmen wurden 626 Stimmen abgegeben, also knapp 56%. Hier trägt auch die staatliche Leitung durch mangelnde Kontrolle einen Teil der Verantwortung.

Und so sieht das Ergebnis der KK-Wahl in unserem Fachdirektorat aus:

	Gegenstimmen
Koll. Behrend	EV2 2 10
Koll. Briesenick	EL 32 7
Koll. Feyer	ET 31 5
Koll. Jahn	EG 51 5
Koll. Lindow	ET 1 5
Koll. Mitzlaff	EF 4 3
Koll. Müller, W.	ETZ 1 4
Koll. Perner	ET 1 6
Koll. Ries	ET 6 5
Koll. Staats	EL 33 5
Koll. Sturbeck	EVM 2 4
Koll. Trepte	EL 1 17
Koll. Voigtmann	EF 05 4

In der konstituierenden Sitzung der KK wurde erneut Koll. Ries zum Vorsitzenden gewählt.

H. Reicke
AGO-Vorsitzender,
Forschung u. Technologie



Straßen im Stadtbezirk nach Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer Bruno Hämmerling 1896 – 1944

Bruno Hämmerling erlernte den Klemperberberuf. 1919 trat er der USPD und 1920 der KPD bei.

Seit 1933 hatte sich Bruno Hämmerling als erfahrener Kommunist im antifaschistischen Widerstandskampf beteiligt. Fast zehn Jahre arbeitete er illegal und bildete in Köpenicker Betrieben antifaschistische Widerstandsgruppen, die später eng mit der Uhlrig-Gruppe und der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe zusammenarbeiteten. Er erfüllte dabei wichtige politische Aufgaben, z. B. die Sicherung gefährdeter Genossen und der Zusammenkünfte von Funktionären. Am 6. Juni 1944 wurde Bruno Hämmerling verhaftet. Im September stand er mit den Genossen Judith Auer und Franz Schmidt vor den faschistischen Blutrichtern. Sie verkündeten ihnen das Todesurteil, das vom faschistischen „Volksgerichtshof“ am 31. August gefällt worden war. Am 30. Oktober 1944 wurde das Urteil im Zuchthaus Brandenburg vollstreckt. Ihm zu Ehren wurde die Hämmerlingstraße in Berlin-Köpenick benannt. Gedenktafel: Hämmerlingstraße 99 in Berlin-Köpenick.

Werte des Sozialismus Was schätze ich an meinem Land?

Unser Staat ist ein Vorreiter und äußerst konsequenter Verfechter der Friedenspolitik. Dieses Friedensverständnis kommt nicht nur in verbalen Äußerungen zur Geltung, sondern findet sich in der praktischen Politik wieder. Hiermit wird ganz wesentlich das absolute menschliche Grundrecht auf Leben verwirklicht.

Das Schulwesen, die gesundheitliche Betreuung, der niedrige Stand der Kriminalität, das Fehlen von Arbeits- und Obdachlosigkeit und inzwischen auch die Wohnungspolitik sind weitere Werte, auf die ich stolz bin. Es ist z. B. gar nicht hoch genug einzuschätzen, daß in der DDR keinerlei Anlaß zu der Furcht besteht, das eigene Kind könnte zum Drogenkonsum verführt werden.

Diese genannten, zur Selbstverständlichkeit gewordenen Werte sind es, die uns so charakteristisch von westlichen und mittlerweile auch schon einigen östlichen Nachbarn abheben. Und diese Errungenschaften muß man auch im Auge haben, wenn man über die „Steine des

Anstoßes“ nach. Natürlich könnte das Waranengeböt größer sein, würden wir hochwertigere Konsumgüter gern billiger kaufen, noch öfter ins Ausland reisen. Aber dies sind ökonomisch begründete Probleme!

– Trotz aktueller Probleme wird konsequent auf die sozialistische ökonomische Integration hingearbeitet.

– Das Leistungsprinzip wird nach dem Grundsatz „Nur geschlossene Tore zählen“ von oben nach unten mit höchster Konsequenz durchgesetzt. Leistungszuschläge müssen grundsätzlich ergebnisbezogen gezahlt werden.

– Einführung einer qualitativ hochwertigen Schulung für alle Führungskader der Volkswirtschaft. Insbesondere sind zu wenige Leiter in der Lage, ihre Kollektive oder die ihnen unterstellten Leiter ausreichend zu motivieren. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß positives Bewußtsein eine sachbezogene Motivierung ersetzt.

– Die Prüfung konkreter Fragen der Planung und Leitung der Volkswirtschaft ist fortzusetzen und Ergebnisse sind schnell einzuführen.

Jörg Hartmann, HSE

Wohin fließen bei uns Subventionen?

In der DDR werden erhebliche Mittel aus dem Staatshaushalt dafür eingesetzt, um Verbraucherpriese für Waren des Grundbedarfs sowie für Mieten, Tarife und Dienstleistungen niedrig und stabil zu halten. Es ist Ausdruck unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, daß für Fleisch, Brot oder Milch und andere Grundnahrungsmittel, Elektroenergie oder Postleistungen sowie Kindergarten- und Ausbildungsplätze – um nur einige Beispiele zu nennen – seit Jahr und Tag die gleichen Preise von den Bürgern bezahlt werden müssen. Möglich ist das, weil unser Staat solche Waren und Leistungen in großem Umfang subventioniert. Subventionen fallen natürlich nicht vom Himmel. Sie müssen schwer erarbeitet werden und sind ohne wachsende Produktivität und Effektivität undenkbar. Das heißt zugleich, mit allen Mitteln stets sparsam umzugehen.

Solche Fakten sprechen für sich: – Allein jeder Kauf von Grundnahrungsmitteln im Wert von 100 Mark erfordert 85 Mark Sub-

ventionen aus dem Staatshaushalt. – Der Staatshaushalt stellte 1988 rund eine Milliarde Mark für die Schüler- und Kinderspeisung be-

– Insgesamt 75 Prozent aller Reisenden bei der Eisenbahn nutzen gegenwärtig Fahrpreismäßigungen; für die Fahrt zur Arbeit, zur Schule, zur Lehrstätte, zum Studienort, zu Ausflugszielen oder zum Urlaubs- bzw. Kurort. Die Ermäßigungen gehen teilweise bis zu 95 Prozent. Im Staatshaushaltsplan dieses Jahres sind alles in allem mehr als 5 Milliarden Mark vorgesehen, um die stabil niedrigen Fahrpreise und Fahrpreismäßigungen zu gewährleisten.

Nachfolgend einige Beispiele für das Verhältnis Einzelhandelsverbraucherpreise (EVP) und staatliche Stützungen:

In der DDR	Men-ge	EVP	Stützung (in M)
Miete (3 Zimmer)	75 m ²	105	220
Strom	kWh	0,08	0,07
Mischbrot	1 kg	0,62	0,78
Speisekartoffeln	5 kg	0,90	1,95
Kotelett	1 kg	8,00	6,90
Herrentourenrad		283,00	157,00

(Aus „Was und Wie“, 5/89)

Problemlösungen am besten vor Ort

Arbeitsbesuch von ZPL-Mitgliedern im Betriebsteil Pankow

Die Klärung von Problemen und Fragen durch die Betriebs-, Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Leitung unmittelbar in der Produktion bewährt sich seit längerem. Dieser Tradition folgten waren Betriebsdirektor Horst Krewner, Parteisekretär Siegfried Kotowski, die stellvertretende BGL-Vorsitzende Roswitha Goerling und im Auftrag der FDJ-Leitung Peter Lehmann am 8. Juni im Werkteil Pankow vor Ort.

Der Arbeitsbesuch begann mit einem Rundgang durch die Produktion. Einen Blick in die Zukunft gewährte eine Ausstellung der Regie von Genossen Dr. Manfred Blaschke mit Modellen von künftig herzustellenden Geräten und Systemen. Station Nummer zwei war die Abteilung VPH 2, die Bonderlei, wo optoelektronische Bauelemente wie Sender, Empfänger, Koppler mit Hilfe vollautomatischer Technik komplettiert werden. In

dem Umgang der Bonderlei und Presserei geschult. Diese Situation ließ das Stimmungsbarometer der Kollektive nicht gerade in die Höhe steigen.

Nunmehr konnte Genosse Nickl auch für das verbleibende Jahr 1989 eine positive Voraussetzung über die Planerfüllung geben – die Kollektive unternehmen dazu alle notwendigen Anstrengungen.

Anschließend fand eine offene und freimütige Diskussion der ZPL-Mitglieder mit dem Leitungskollektiv H-V statt. Genosse Krenzlin, amtierender Werkteilleiter, und Genosse Muchow, Werkleiter, informierten zunächst über die Planituation. Per Mai wurde der Plan der Gesamtproduktion mit 103 Prozent erfüllt. Sie gaben eine Übersicht über die Entwicklung der Produktion seit 1985. Die Produktion von Koppler-Bauelementen steig

Sie wies auf die Notwendigkeit hin, die Jugendbrigaden unbedingt durch den Einsatz von Lehrlingen und Absolventen zu verjüngen. Genosse Krewner konnte darauf sofort die Antwort geben, daß im Werk H Lehrlinge und Absolventen ab Mitte Juli ihre Tätigkeit aufnehmen werden.

Jürgen Beck, AGO-Vorsitzender, sprach vor allem Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen, wie z. B. die Fertigstellung der Küche zum festgelegten Termin am 30. Juni, an.

Sowohl der Betriebsdirektor als auch der Parteisekretär versicherten, daß alles getan werde, um den Termin einzuhalten. Die Fertigstellung der Küche zum 30. Juni sei vor allem abhängig von der Bereitstellung küchentechnologischer Ausrüstungen durch NAGEMA.



Genosse Muchow, Genosse Krenzlin, Genosse Duckert während der Problembesprechung

- die konsequente Einflußnahme auf die planmäßige Realisierung der Versorgungseinrichtung sowie auf eine schnelle Abarbeitung der Restleistungen durch die Baubetriebe;
- die abstrichlose Realisierung der Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität und Ausbeute, insbesondere bei den Typen SP 211 und VQ 120;
- die Herbeiführung einer Entscheidung zur Bereitstellung eines Anglaserfelds durch das Fachdirektorat Technik;
- die Vorbereitung des Abschlusses einer Kommunalvereinbarung mit dem Rat des Stadtbezirks Pankow durch das Fachdirektorat S;
- die Durchsetzung von Leistungsmaßnahmen durch den Maßnahmen durch den Direktor zur Sicherung der TUL-Prozesse, insbesondere des Transports zwischen dem Werkteil Pankow und Groß Dölln;
- die Realisierung der im BGV enthaltenen Maßnahmen zur Umstellung der Heizung Weitingstraße durch das Fachdirektorat I;
- die Herbeiführung einer Entscheidung zur Anpassung der Struktur der Gewerkschaftsorganisation im Werk Mikroelektronik an das staatliche Leitungssystem und
- die Sicherung einer zielstrebigsten Arbeit der APO-Leitung zur Erhöhung des Niveaus der Parteilinie insbesondere zur qualitativen Stärkung der Parteilinie.

Konkrete Schritte festgelegt

Zum Abschluß der Zusammenkunft wurden auf der Grundlage eines von HV vorgelegten Problemmaterials konkrete Schritte zur Realisierung der darin angeführten Schwerpunkte festgelegt. Sie betreffen

- die Erarbeitung eines gesamten betrieblichen Standpunktes bis Ende September zum Fertigungsprofil H-V bis 1995;



Vollautomatische Technik – Kollege Michael Otto beim Einrichten eines Bonders

diesem Produktionsabschnitt arbeiten. Elektronikfacharbeiter und Bauelementefertiger im Dreischichtsystem.

Genosse Nickl, Bereichsleiter, informierte die Genossen, daß der Plan im Monat Mai mit 101,4 Prozent realisiert wurde. Diese gute Planerfüllung ist Ausdruck dafür, daß die Kollektive bewußt und motiviert ihre Aufgaben erfüllen. Ständige Informationen über den Stand der Planerfüllung, die Arbeit von Qualitätszirkeln und nicht zuletzt die Stabilisierung der Kollektivarbeit haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Noch im vergangenen Jahr war der Werkteil zu diesem Zeitpunkt in den roten Zahlen. Daß er in vergangenen Monaten seinen Plan nicht erfüllte, war u. a. fehlenden Arbeitskräften, den umfangreichen Baumaßnahmen mit der schrittweisen Inbetriebnahme der Gerätefabrik und

z. B. bis heute auf 207 Prozent und von Dioden auf 798 Prozent. Der Bedarf der Volkswirtschaft an SEK-Bauelementen wird sich bis zum Jahre 1995 verdoppeln. Jetzt, so betonten die Genossen, sei der Frage der perspektivischen Entwicklung des Werkteils, beginnend beim Produktionsortsortiment bis zu den Kaderfragen größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Genosse Uwe Bothien, APO-Sekretär, legte Erfahrungen bei der Stärkung der Kampfkraft seiner APO dar. Die 72 Genossen sind in sechs Gruppen organisiert. Schwerpunkt der Parteilinie ist die Erhöhung des Parteilinienflusses in den Arbeitskollektiven und die Stärkung der Parteiorganisation. Undine Folk, FDJ-Sekretärin, ergänzte, daß dazu eine Veranstaltung mit Mandatsträgern des Pfingsttreffens stattfinden wird.

(Fortsetzung von Seite 1)

Erfolgreiche Planerfüllung in den ersten fünf Monaten

Für alle Kollektive sollte es im 40. Jahr des Bestehens unserer Republik ein besonderer Ansporn sein, die übernommenen Verpflichtungen zu realisieren und Überlegungen anzustellen, dort wo es möglich ist, weitergehende Verpflichtungen zu übernehmen, um mit unserem Beitrag die Kraft unserer Volkswirtschaft weiter zu stärken. Mit Recht fordern die Kollektive immer wieder, daß mit höheren Produktionszielstellungen auch die geplanten Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen. Schwerpunkt auf diesem Gebiet ist gegenwärtig der Abschluß der Rekonstruktionsmaßnahmen im Werkteil Pankow einschließlich der Küche.

Durch die wöchentlich durchgeführten Rapporte des I-Direktors vor Ort konnten die noch bestehenden Restleistungen von 16 abgebaut werden, so daß eingeschätzt werden kann, daß bis

30. Juni 1989 die abschließende Realisierung erreicht wird.

Die Analyse der ökonomischen Ergebnisse per 30. April 1989 weist insgesamt ebenfalls eine positive Bilanz aus:

So wurde z. B. der Nettogewinn mit 100,6 Prozent bzw. 515 TM übererfüllt, die Kosten je 100 M Warenproduktion um fünf Pfennige und insgesamt um 219 TM unterschritten.

Hauptursache dafür ist ein Mehrgewinn aus Ergebnisexport, während im Ergebnis Inland ein Mindergewinn von 1,8 Mio. Mark zu verzeichnen ist.

Während die Auslastung der betriebspflichtigen Produktionsanlagen per 30. April 1989 durchschnittlich bei 100,5 Prozent durch STAL liegt, konnten wir bei Einzelausrüstungen die STAL von 17,1h/KT nur mit 17,0h/KT sichern, das entspricht 99,43 Prozent.

Dadurch fällt eine zusätzliche PFA im 1. Halbjahr 1989 in Höhe von 116,8 TM an. Die Anstren-

gungen aller Kollektive müssen also dahingehen, die geplante Auslastung mindestens zu erreichen, denn solche zusätzlichen Kosten schmälern unseren Gewinn und damit die Möglichkeiten, hohe Leistungen zu stimulieren.

Per 30. 4. 1989 haben wir wieder die Auslastungen um 114 T Stunden überschritten.

Eine am Freitag, dem 12. Mai 1989 um 14.30 Uhr erfolgte Kontrolle ergab, daß 46 Kollegen der Normalschicht bereits zu diesem Zeitpunkt das Werk verlassen haben, davon 24 Kollegen aus E, 11 Kollegen aus T, 7 Kollegen aus I und 4 Kollegen aus H.

In Vorbereitung auf den 40. Jahrestag und den XII. Parteitag der SED wollen wir die bisherige Leistungsentwicklung in unserem Betrieb fortsetzen, auch in den folgenden Monaten mit erfolgreicher Bilanz abrechnen und unseren Beitrag zum Wachstum des produzierten Nationalkommens beitragen.

Konkret planen und konsequent kontrollieren

BGL und AGL-Vorsitzende zur Qualifizierung der Gewerkschaftsarbeit in unserem Betrieb/Vorschläge für den Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen

In Auswertung der Gewerkschaftswahlen führte die BGL eine zweiteilige Schulung unter Teilnahme der AGL-Vorsitzenden durch.

Ausgangspunkt war dabei die weitere Qualifizierung der Gewerkschaftsarbeit unter dem Gesichtspunkt der noch stärkeren Einbeziehung der Werktätigen in den Gesamtprozeß des Betriebes in Wahrnehmung ihrer Verantwortung.

Schwerpunkte waren dabei unter anderem die

- Entwicklung der Gewerkschaftsstruktur zur Qualifizierung der Leitungs- und Führungstätigkeit aller Funktionäre und des Mitgliederlebens in den Gewerkschaftsgruppen;
- die Verbesserung der Durchführung der Plan- und BGV-Diskussion;
- sowie der Titelkampf und Schulen der sozialistischen Arbeit.

Grundlage bildeten dabei die im Bericht der BGL am 12. April 1989 unterbreiteten Vorschläge, die durch die VVV bestätigt wurden.

In einer sehr sachlichen und verantwortungsbewußt geführten Diskussion in der BGL wurden folgende Vorschläge erarbeitet, die wir hiermit der staatlichen Leitung unterbreiten:

Erstens: Zur noch breiteren Einbeziehung der Werktätigen in die Ausarbeitung des BGV-Entwurfes sind für die Teillösungen des BGV Arbeitsgruppen zu bilden und die gewerkschaft-

chen Kommissionen einzubeziehen. Dabei ist im BGV noch besser der Zusammenhang zwischen Leistungssteigerung, Stimulierung, Arbeits- und Lebensbedingungen und Qualifizierung sichtbar zu machen.

Zweitens: Zur weiteren Qualifizierung und Erarbeitung des Planteils Arbeits- und Lebensbedingungen für den fünfjährigen Zeitraum, aus dem die Jahresaufgaben im BGV einzuarbeiten sind, unterbreiten wir folgende Vorschläge:

- Bei allen Investitionsvorhaben wie Sensenwerk, Hohenschönhausen, Laborwerkstätten Schönheide, Betriebsberufsschule sollte ausgewiesen werden,
- in welchen Etappen werden welche Abschnitte realisiert,
- welche Arbeits- und Lebensbedingungen sind darin enthalten, für wieviel Werktätige
- und welche Qualifizierungsmaßnahmen sind erforderlich!
- Abbau der Expositionen wo – bis wann für wieviel Arbeitskräfte
- Wann werden in welchen Ferienanlagen welche Maßnahmen zur Niveauverbesserung bzw. Kapazitätserhöhung in den Objekten
- Neue Mühle und Waltersdorf sowie
- Kauf des Objektes Röhmild, – Was wird eingeleitet zur Erhöhung des Anteils an Kindererziehungsplätzen?
- In welchem Zeitraum erfolgt die Umgestaltung des Kulturhauses

- Verbesserung der Bühnentechnik
- Schaffung von Club- und Zirkelräumen
- Rekonstruktion des Heizungssystems
- Freimachung der Räume zur Übernachtung und Einrichtung von Sanitäranlagen in diesem Trakt.
- Welche Rekonstruktions- und Ratioverhaben sind geplant, und welche Effekte sollen damit erzielt werden.
- In welchem Zeitraum erfolgt die Realisierung Sicherheitssystem HN 7
- Realisierung HPG Garderoben, Duschen und Waschanlagen
- Wärmeversorgung Objekt 35



Nach Abschluß der Rekonstruktionen in der Betriebsgaststätte haben wir dort eine neue Küche. Wie wird es weitergehen in Sachen Arbeitervorsorge?

schon Arbeit – oft auf völlig neuen Wegen.

Aber geht es nur um Forschung und Entwicklung? Sehen wir uns an einigen ausgewählten Rechnungen an, daß jeder an seinem Arbeitsplatz und auch in der Freizeit etwas für größere Sparsamkeit tun kann.

Ein Prozent Einsparung scheint nicht viel. Das täuscht aber. Der Verbrauch von Material und produktiven Leistungen betrug 1987 fast 500 Milliarden Mark. Ein Prozent Einsparung bringt hier also 5 Milliarden Gewinn. Das ist für den einzelnen Betrieb oder Werktätigen noch eine ziemlich abstrakte Sache. Mit Rohbraunkohle haben viele Bürger zu tun. Der Wert der gesamten Förderkohle liegt bei etwa 12 Milliarden Mark. Also: Ein Prozent Einsparung bringt 120 Millionen Mark. Die gesamte Elektroenergie ist rund 18 Milliarden Mark wert. Ein Prozent Einsparung sind also 180 Millionen bei kostendeckenden Industriepreisen. Und ein Prozent sollte nicht zu machen sein?

Sehen wir es einmal anders: Es kann nicht bezweifelt werden, daß immer wieder Materialien und Rohstoffe, aber auch Industrieerzeugnisse und Lebensmittel verderben oder verdorben werden. Dazu noch einmal eine Prozentrechnung: 7 Millionen Tonnen Zement verbrauchen wir jährlich. 70.000 t (1 Prozent) sind 14 Millionen Mark wert, wovon 50 Prozent auf Energiekosten entfallen. Zur Herstellung dieser

(Entsprechend Ablaufplan IK vom 22. März 1989).

- Welche Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung sind vorgesehen z. B. Bau einer Sauna (Nachnutzungsprojekt)
- Welche Maßnahmen sind vorgesehen zur weiteren Verbesserung der Arbeitervorsorge – Wann werden welche Arbeitsräume rekonstruiert (Malerarbeiten usw.)
- Wie erfolgt eine schrittweise Rückführung der Arbeitskräfte aus welchen Objekten?
- Welche Maßnahmen werden in welchem Zeitraum in den Sportobjekten realisiert.
- In welchem Zeitraum werden die notwendigen Aufgaben im Jugendklub und im Lager Born realisiert?
- Wir sind der Auffassung, daß ein derartiges Plandokument eine gute Basis für die Information unserer Werktätigen ist und bei einer zielstrebigsten Arbeit in den nächsten fünf Jahren auch realisierbar sind.

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender



„TEMM 3“ in Gefahr?

In unserer Ausgabe 20/89 berichteten wir von einer Gesprächsrunde mit Vertretern der jungen wissenschaftlich-technischen Intelligenz unseres Betriebes, die im Rahmen der „Woche der Jugend und Sportler“ durchgeführt wurde. Uwe Werchan, Leiter des Jugendforscherkollektivs „Übernahme und Weiterentwicklung der Technologie zum thermoelektrischen Mikromodul (TEMM)“, war einer der Teilnehmer. Er schrieb uns dazu folgendes:

„Im dem Beitrag hier oben über einen was in optimistischen Auftakt für sein vor drei Wochen gegründetes Jugendforscherkollektiv aus HST 1 berechnete Kollege Werchan. Die Arbeiten mußten aufgrund ungenügend ausgestatteter Räume eingestellt werden...“

Dazu ist folgendes zu sagen:

Das gemeinsame Jugendforscherkollektiv der Martin-Luther-Universität Halle und des VEB WF Berlin wurde zum Jahreswechsel 1988/89 gegründet. Am 12. April 1989 wurde das Jugendforscherkollektiv während der Vertrauensleuteversammlung durch den Betriebsdirektor, Genossen Krewner, offiziell berufen.

Die Aufgaben des Jugendforscherkollektivs sollen in vier Etappen gelöst und abgerechnet werden. Die erste Etappe wurde im April 1989 vorfristig abgeschlossen. Die Zielstellungen zur weiteren Etappe betreffen die Vorbereitung von drei Räumen bis 9/89 für die Produktion von Peltierelementen. Vorgesehen waren neben notwendigen Bauleistungen eine Ergänzung der Elektroinstallation und Medienversorgung sowie eine lufttechnische Anlage.

Die für das Projekt benötigten Räume sollten 5/89 für die notwendigen Arbeiten bereitgestellt werden. Die zugesicherte Baufreiheit für die drei Räume 3031, 3033 ab 5/89 kam nicht zustande, da seit 4/89 die Räume zeitweise durch ELM bzw. EF belegt wurden. Diese Belegung ist bis 9/89 bzw. 6/89 geplant. Aus diesem Grund ist der Umbau der Räume gemäß dem Projekt „TEMM 3“ bis 9/89 nicht mehr möglich.

Eine begrünste Variante im Sinne des Projektes „TEMM 3“ und für die weitere Arbeit des Jugendforscherkollektivs wäre eine kurzfristige Leitungsentscheidung über eine anderweitige Unterbringung der Kollegen von ELM bzw. EF.

Weitere Arbeiten zum Projekt „TEMM 3“ werden jedoch durch das Jugendforscherkollektiv erledigt.

Günther Bobach

fdj-jugendseite SPORT

FDJ-Studienjahr

Heiß diskutiert: die DDR konkret

Mit dem Monat Juni begann der letzte Abschnitt im diesjährigen Zyklus des Studienjahres. In 108 Zirkeln führten 93 Propagandisten das Gespräch mit den Jugendlichen in den Kategorien „Geschichte der DDR“, „Politische Ökonomie“ und „Politik der SED“.

In einer ersten Auswertung dieses Jahres kann eingeschätzt werden, daß die inhaltliche Gestaltung in freier Planung der Gruppen vorgenommen wurde. Seitens der ZfL wurden Angebote als Diskussionsgrundlage unterbreitet.

In der Mehrzahl der Fälle ging es den Gruppen um Diskussionen zu aktuell-politischen Themen und zu Problemen der Arbeitsprozesse. Heiß diskutiert wurden z. B. Themen wie „Die Lösung der Wohnungsfrage in der DDR“, „Die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft“, „Energiepolitik und Kernkraftwerksicherheit“, „Informations- und Medienpolitik“, „Lebensstand in der DDR“, u. v. a. m.

Bei allen Gesprächsrunden zeigte es sich, daß es von besonderer Bedeutung ist, wie der Propagandist mit der Gruppe arbeitet und wie jeder einzelne bereit und in der Lage ist, sich zu beteiligen und damit die Attraktivität des Studienjahres selbst mitzubestimmen. Auch im kommenden Jahr gilt es, sich maßgeblich am Interesse der Jugendlichen zu orientieren, gemeinsam die Themen auszuwählen und gute, erfahrene Propagandisten für die Mitarbeit zu gewinnen.

Zum Abschluß des diesjährigen Studienjahres werden vier eingehend analysieren, welche guten und schlechten Erfahrungen auszuwerten sind, um

Auf'm Boot alles im Lot

Von der Jugendherberge in Grünau bis zum Hölzernen See und zurück führte am vergangenen Wochenende eine Bootsfahrt, die gemeinsam von der FDJ Grundorganisation Farbbildrohre/Röhre sowie Wissenschaft und Technik organisiert wurde. Dieses gemeinsame Wochenende, das einen Campingaufenthalt am Hölzernen See einschloß, war vor allem für diejenigen, die in den Wochen der Vorbereitung des Pfingsttreffens der FDJ wie auch seiner Durchführung zu den Aktivisten gehörten. Am vergangenen Wochenende hatten sie nun endlich auch Vernügen und Erholung.

- report -

Schlußfolgerungen für das neue Studienjahr zu ziehen und den Anspruch „des FDJ-Aufgebotes DDR 40 zu verwirklichen, alle zu erreichen und keinen zurückzulassen.“

Uwe Herrmann, ZfL

Gefragt – geantwortet

War es der „Generalstreik in der Zone“?

Was geschah am 17. Juni 1953?

Am 16. Juni 1953 legten auf einigen Berliner Baustellen Bauarbeiter die Arbeit nieder und forderten die Zurücknahme angekündigter Normerhöhungen. Aber: Dies war bereits geschehen. Nachdem bekannt wurde, daß die Regierung die Festlegungen überprüft hatte und gegen administrative Normfestlegungen eintrat, kehrten viele zur Arbeit zurück. Aber die Feinde der jungen neuen Ordnung, vor allem jenseits der Staatsgrenze, gaben keine Ruhe und riefen zum Sturz der Regierung und zum Generalstreik auf.

Es waren also verstärkte Anstrengungen nötig, die politische und ökonomische Position der DDR aufrechtzuerhalten. Das raschere Wachstumstempo vor allem der Nahrungsgüter- und Leichtindustrie. Steuer- und preispolitische Maßnahmen bewirkten eine Verschlechterung der Lebenslage der Werktätigen.

Gruppen aus Westberlin hielten die Stunde für gekommen, mit dem Kommunismus abzubrechen. Der Ras tönte seit dem frühen Morgen des 17. Juni: „Generalstreik in der Zone!“ „Volksaufstand!“

Davon konnte keinesfalls die Rede sein. Lediglich 6,8 Prozent der Belegschaft der betreffenden Betriebe sollten laut westlichen Quellen beteiligt gewesen sein. Die Bauern, die Mittelschichten, Bürgertum und Intelligenz hatten sich weitgehend herausgehalten. Kein Volksaufstand also.

Tatsächlich wurden an diesem Tag Autos umgestürzt, Geschäfte geplündert und in Brand gesetzt, Fahnen und Symbole der Arbeiter-und-Bauern-Macht heruntergerissen und verbrannt. In Betrieben und Einrichtungen wurde randaliert, Brände wurden gelegt, Mitglieder und Funktionäre der SED wurden beschimpft, geschlagen und mißhandelt.

„Wie kam es zu alldem? Der Imperialismus verfolgte mit unändlichem Haß die Entwicklung der DDR. Vom Zusammenbruch, der von alleine vor sich gehen sollte, konnte keine Rede mehr sein. Stabsmäßig ging man also daran, die DDR zu beseitigen. Damit war bereits 1952 jenes unruhliche Ministerium für gesamtdeutsche Fragen beauftragt worden.“

Der „Tag X“ für die Annektion der DDR wurde geplant, die antkommunistische Propaganda hatte Hochkonjunktur. Wirtschaftsblokkade und eine Politik massiver ökonomischer Schädigungen wurden ver-

scharft. Dem sollte die ökonomische Stärkung der DDR entgegenzusetzen werden, die mit einer Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen mußte.

Es waren also verstärkte Anstrengungen nötig, die politische und ökonomische Position der DDR aufrechtzuerhalten. Das raschere Wachstumstempo vor allem der Nahrungsgüter- und Leichtindustrie. Steuer- und preispolitische Maßnahmen bewirkten eine Verschlechterung der Lebenslage der Werktätigen.



In dieser Situation analysierte das Politbüro des ZK der SED Anfang Juni die entstandene Lage und empfahl der Regierung Maßnahmen zur Korrektur von Entscheidungen und damit zur Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen. Am 11. Juni 1953 wurden entsprechende Maßnahmen beschlossen. Für die imperialistischen Kräfte war Ele gegeben. Sie schlugen am 17. Juni, bevor die Korrekturen wirksam werden konnten.

Der sowjetische Stadtkommandant reagierte darauf und verhängte ab 13.00 Uhr den Ausnahmezustand. „Kommunisten und aufrechte Demokraten stellen sich den Feinden der DDR entgegen. Die Hintergründe der Provokation wurden allen erläutert. Nach 24 Stunden war der gesamte Spuk zu Ende.“

Die wichtigste Lehre aus diesen Ereignissen war stets von einer gründlichen Analyse der Lage und dem realen Kräfteverhältnis auszugehen, ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Arbeiterklasse zu wahren bzw. jederzeit die erforderlichen Schritte für den bewaffneten Schutz des sozialistischen Aufbaus einzuleiten.

(nach dem Buch „Fragen an die Geschichte der DDR“)



Sektion Rudern sucht Nachwuchs

Bisher konnten die Ruderer und Ruderinnen unserer Republik in den vergangenen Jahren großartige Leistungen und Erfolge bei den Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen erzielen.

Neben Lust und Liebe zum Rudersport ist ein frühzeitiges Training wichtig, um unseren Vorbildern nachzueifern. So hat jede Sektion Rudern ihre Zielstellung im Deutschen Rudersport-Verband, um gemeinsam gute und befähigte Ruderinnen und Ruderer für internationale Aufgaben zu entwickeln.

Unsere Sektion Rudern hat als Trainingszentrum, das im Bootshaus Hahns Mühle beheimatet ist, alle Voraussetzungen, diese Zielstellung in die Tat umzusetzen. Das ist aber nur möglich durch die großzügige Unterstützung unserer Trägerbetriebe, dem VEB Werk für Fernsehlektronik im Kombinat Mikroelektronik.

An dieser Stelle möchten wir hiermit unseren Dank für die bisher geleistet Unterstützung aussprechen.

Allein mit dem zur Verfügung stehenden Bootsmaterial ist es nicht getan. Dazu gehören auch Menschen, die es nutzen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie als Eltern unser Interesse am Rudersport teilen würden und gemeinsam mit Ihren Kindern in unserem Sportobjekt 1162 Berlin-Friedrichshagen, Hahns Mühle 12, unverbindlich Montag-Freitag von 16.00-18.00 Uhr erscheinen würden.

Sie hätten die Möglichkeit, sich von den gegebenen Bedingungen des Sporttreibens in unserer Gemeinschaft zu überzeugen und könnten organisatorische Fragen sowie etwaige Probleme mit uns klären. Sollte dieser Termin nicht einzuhalten sein, stehen wir Ihnen auch unter der Rufnummer 645 39 70 zur weiteren Abstimmung zur Verfügung.

Günstige Fahrverbindungen bestehen von: S-Bahnhof Friedrichshagen mit der Straßenbahn 25 in Richtung Schöneeweide (4. Station), oder von: Köpenick Bahnhof/Ecke Seelenbinderstraße mit der Straßenbahn 25 in Richtung Rahnsdorf (6. Station).

Allgemeines und Wissenswertes für Eltern und künftige Ruderer: Ein qualifiziertes, geschultes Trainingskollektiv wird sich um die Betreuung und sportliche Ausbildung Ihres Kindes bemühen. Die sportliche Betätigung wird vorwiegend in der freien Natur erfolgen und ist mit der Bewegung aller Muskelgruppen verbunden.

Folgende Voraussetzungen sollten dabei vorhanden sein: Schüler und Schülerinnen
AK 1 ab 1,45 m
AK 10 ab 1,50 m
AK 11 ab 1,55 m
AK 12 ab 1,60 m
AK 13 ab 1,70 m
und gute schulische Leistungen.

Speziell in den Altersklassen 9 und 10 wird das Training in spielerischer Form aufgebaut und schafft Grundlagen für die Ruderausbildung. Die Vergangenheit hat bewiesen, daß es den Kinder „Lunte“ macht und sie einen echte Ausgleich zu den Anforderungen in der Schule haben. Auch leistungsmäßig bewies die Vergangenheit eine positive Stabilisierung im Zensurenspiel.

Wir betreiben eine echte Mannschaftssportart, alle Erfolge werden im Kollektiv erarbeitet und erlebt. Die Persönlichkeitsentwicklung, die Herausbildung von Ordnung, Disziplin, Leistungsstreben und Kampfgeist wird gefördert und geschult. Talentierte Kinder werden zum Sportclub Berlin-Grünau delegiert und dort auf internationale Wettkämpfe vorbereitet. Sie können es glauben, es macht einfach Spaß!

Nutzen Sie die Gelegenheit und beugen Sie einem „Herumlungern“ oder „Eckenstehen“ vor.

Unsere Sportgemeinschaft erwartet Sie und Ihr Kind und wir immer um die Kontaktpflege Elternhaus-Schule-Sportgemeinschaft bemüht sein.

Die Ruderfrauen von der BSG Fernsehlektronik
**Sportfreund Renner,
TZ- und Sektionslr.**

Achtung Zweirad-Fans!

Fernsehlektronik Berlin lädt ein

Im Rahmen des Köpenicker Sommers gestaltet der Motor-sportclub Fernsehlektronik, Sektion Zweiradsport, in Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung und dem Jugendverkehrs-sicherheitsaktiv Köpenick am 1. Juli 1989 die 6. Köpenicker Zweiradradlye der FDJ. Start ist um 9.00 Uhr im Pionierpark Ernst Thälmann.

Am Zielort, Parkplatz Gaststätte „Freundschaft“, erwartet alle eine interessante Motorradausstellung von 13.00 bis 17.00 Uhr. Starberechtigt sind alle Zweirad-Fans ab 15 Jahren, die einen gültigen Führerschein und ein Zweirad besitzen. Und: unbedingt ein Schreibgerät mitbringen!

Klaus Wolf
Fahrleiter

Mit Kutschen durch das alte Köpenick



Slawen und Handwerker, Hugenotten und brave Bürger werden gesucht; besser gesagt, es werden unternehmungsfreudige Berliner gesucht, die Lust haben, beim großen Festumzug zum Köpenicker Sommer am 1. Juli mitzuspazieren. Wer hat noch einen gestreiften Badeanzug aus Zillies Zeiten, oder wie macht man in einer Kutsche in einem historischen Kostüm durch die Straßen fahren? Alt oder jung, dick oder dünn, keiner wird wieder nach Hause geschickt, versicherte Evelyn Mittelstadt aus dem Kreiskulturhaus Köpenick. Es wäre nur schön, wenn sich die Interessenten vorher telefonisch unter 657 25 33 meldeten, um Genaueres abzusprechen. Wer also Manns genug ist und selbst zum Gelingen des Volksfestes beitragen will, was übrigens mit einer Menge Spaß verbunden ist, der sollte nicht länger zögern!

Licht und Schatten beim Sportfest der AGO O/Q, R und T

Am 17. 5. 1989 fand das Sportfest der AGO O/Q, R und T auf dem Sportplatz Birkenwäldchen statt. Das Wetter war uns hold, und so kamen 154 Sportbegeisterte. Die Sportstätten waren gut hergerichtet, so daß die Wettkämpfe ordentlich durchgeführt werden konnten – bis auf eine Ausnahme.

Traditionsgemäß findet an diesem Tag auch ein Fußballvergleich der AGO R und T statt. Das sollte auch in diesem Jahr so sein. Die Fußballer waren voller Tatendrang, doch leider wurden sie bitter enttäuscht. Auf Anweisung unseres BSG-Vorsitzenden, des Sportfreundes Siegfried Brunn, durften die Fußballspieler den Rasen nicht betreten. Auch eine Nachfrage im Sekretariat der BSG brachte keine Änderung. Großzügigweise bot man uns den Schlackplatz an.

Diese hartherzige Entscheidung empörte alle Anwesenden und besonders die Fußballspieler. Da die Unfallgefahr auf dem Schlackplatz entschieden beseitigt ist, wurde das Fußballspiel nicht ausgetragen.

Daraus resultierten aus unserer Sicht einige Fragen an den BSG-Vorsitzenden: Aus welchem Grund wurde der Sportplatz gesperrt? Eine Antwort konnten wir vom Platzwart nicht erhalten, denn die Bespielbarkeit des Platzes war durchaus gegeben. Oder gilt das Verbot nur für den Volks-sport? Das wäre absolut nicht einzuhalten, denn so wird der Breiten- und Massensport nicht gefördert.

Jedoch steht in allen Beschlüssen der BSG die Entwicklung und Unterstützung des Massensports. Wo bleibt hier die Übereinstimmung zwischen Wort und Tat? Eine Beeinträchtigung des Rasens durch dieses Spiel kann wohl nicht der Grund gewesen sein, denn unsere 1. Fußballmannschaft geht viel unsanfter mit dem Rasen um. Oder sollte das eine Auswirkung des Aufstieges unserer Fußballmannschaft in die Bezirksklasse sein? Wir hoffen nicht.

2. Wer kontrolliert oder überprüft die Entscheidung des BSG-Vorsitzenden? Faßt er solche Beschlüsse allein? Im speziellen Fall wäre das Urteil des Platzwartes bestimmt abgegeben, da er die Anlagen betreut und pflegt.

3. Weiterhin müßte bekannt sein, daß gerade die GT-Unfälle angestiegen sind. Wie als Organisatoren des Sportfestes wollen deshalb den Sportlern solche Bedingungen bieten, daß keine Verletzungen eintreten.

Wir hoffen, daß der Sportfreund unserer Meinung ist?! Wir erwarten eine Stellungnahme des BSG-Vorsitzenden zu unseren Fragen, denn auch im nächsten Jahr soll wieder unser Sportfest stattfinden.

Galerie-Mitteilungen

Die im Kulturkalender des WF-Kulturhauses und anderen Mitteilungen für den Zeitraum vom 3. Oktober bis zum 8. Dezember 1989 angekündigte 34. Ausstellung der Kleinen Galerie im WF Kulturhaus mit (Schulbuch-)Illustrationen der Berliner Grafikers Rudolf Grapentin mußte aus persönlichen Gründen durch den Künstler leider abgesagt werden. Der Grafiker bedauert diesen Umstand sehr, zudem wir bereits gemeinsam eine Konzeption für diese Ausstellung erarbeitet hatten. Die umfangreichen Detailarbeiten, die mit einer derartigen Exposition verbunden sind, können jedoch derzeit nicht von ihm erfüllt werden.

Dadurch fügte es sich, daß meine ehrenamtliche Tätigkeit für die WF-Galerie bereits nach Ablauf der gegenwärtigen Ausstellung mit Grafiken von Professor Werner Klemke beendet ist.

Wolf Lipitz

Hip-Hop in der U-Bahn

Solaris/ UdSSR

Ein Lichtjahre von der Erde entfernter Planet stellt die Wissensschaffler vor immer größer werdende Rätsel. Der Planet Solaris ist von einem unendlichen Meer umgeben, das offenbar auf die Gedanken, Ideen und Träume der Menschen reagiert. Ein Hirngespinnst oder Vorgänge, die sich heute noch einer Erklärung widersetzen? An den dritten Spielfilm des sowjetischen Regisseurs Andrej Tarkowski vergab die Jury der Filmfestspiele von Cannes 1972 ihren Spezialpreis.

Linie 1/BRD

Mit „Linie 1“ unternahm der BRD-Regisseur Reinhard Hauff den reizvollen wie ungewöhnlichen Versuch, das gleichnamige erfolgreiche Bühnenmusical des Westberliner GRIPS-Theaters auf die Leinwand zu bringen. Das geschieht in einer sehr unkonventionellen Form, die der Geschichte entspricht, einer Erzählweise in Episoden, Songs und Sketchen. Die Suche des Provinz-Mädchen Sunny nach ihrem Rock-Jockey Johnny, eine Fahrt mit der U-Bahn zwischen City und Kreuz-

Aktuelle Film Tips

berg in Berlin (West) lassen den Traum von der Großstadt zum Trauma zerstört Illusionen werden. So vielfältig Musik ist – sie reicht vom klassischen Song bis zum modernen Hip-Hop – so vielfältig sind die Typen, denen Sunny begegnet. Die Autoren und Akteure entwerfen dabei ein beeindruckendes Sozial-Psychogramm Westberliner Wirklichkeit.

Gefährliche Freundin/USA

Nicht die feine englische, sondern die direkte amerikanische Art ist es, mit der hier auf Unterhaltungswünsche des Publikums gezielt wird. Was der Titel „Gefährliche Freundin“ verspricht, hält der Film. Ein gefährliches Mädchen betreibt wilde Liebe, sanfter Mann entdeckt sein Talent fürs Leben am Rand des Gesellschaftsfigen. Das Mädchen wiederum enthält sein Talent zum Leben als sanftes Weibchen, und zum Schluß wird nochmals wild gekämpft. Manchmal lustig, manchmal schaurig – die Kinotripwelt bleibt nicht heil.



„SOLARIS“ – ein Spielfilm nach einem Roman des polnischen Schriftstellers Stanislaw Lem.

●● jede woche auf seite 6 ●● tel. 2052 00

Edisonstraße im Gespräch

Die Betriebszeitung des Tiefbaukombinates „Der Bagger“ nimmt die Arbeiten an der Baustelle Edisonstraße als Ausgangspunkt für eine Leserdiskussion. Darin wird der Fortgang der Bauarbeiten beschrieben und bewiesen, daß die Tiefbauer trotz ungeplanter Probleme pünktlich und gewissenhaft dieses Objekt

abschließen werden. Da wir wissen, daß viele Kollegen interessiert sind, etwas über die Fertigstellung der Straße zu erfahren, veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen Auszüge aus Stellungnahmen der Bauleute.

In der 2. Märzausgabe äußerte sich der Technologe Harry Hauser:

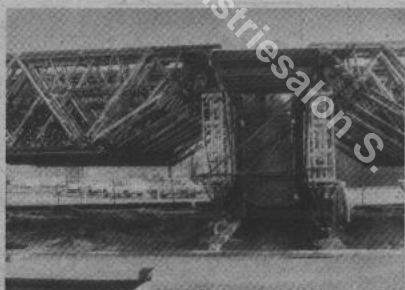
„Wir sind als Betrieb 4 Nachauftragnehmer des Betriebes 2. Ich muß sagen, die Zusammenarbeit mit den Verkehrsbauern hat sich gut angelsen. Vom Objekt konnten wir als erstes den Endtermin.“

Die Umrümpfen kamen später. Wir ahnten natürlich, was da auf uns zukam. Und haben deshalb gleich versucht, den Anfangstermin nach vorn zu verschieben. Das gelang uns auch mit dem 1. Februar 1989. Trotzdem gab es infolge verspäteter Baustellen-einrichtung und fehlender Baufreiheit am Siemensknoten eine Woche Verzug beim Beginn. Wir sind aber trotzdem sicher, den Endtermin für alle Leistungen des B 4 zu halten. Das ist der 15. Juli ... Für uns ist klar, daß viele Probleme zu meistern sind. Die Umleitungen, die Absperzeiten usw. müssen in Einklang gebracht werden. Der Anliegerverkehr wirkt sich natürlich erschwerend aus, wird aber gewährleistet. Dafür sind kleine Brücken sowie Abspermaterialien erforderlich. Also, es gibt viel Arbeit, auch manuell. Denn für die Neuverlegung der Leitungen muß immer erst Platz durch die Umverlegung der alten Leitungen geschaffen werden.“

2. Aprilausgabe, Dietrich Behrend, Bauleiter im Kabelnetz-bau:

„Das hier ist wirklich keine einfache Baustelle. Das Problem besteht darin, daß der unterirdische Raum so stark mit alten Leitungen belegt ist, daß wir uns für die Neuverlegung Platz suchen müssen. Wir haben in der Vorbereitung viele Suchschachtungen gemacht, um die Verhältnisse im Boden zu erkunden ...“

Bauleiter Horst Schilling: Der erste Gebrauchswert wurde fertiggestellt. Eine 200er und 500er Wasserleitung zwischen Sie-



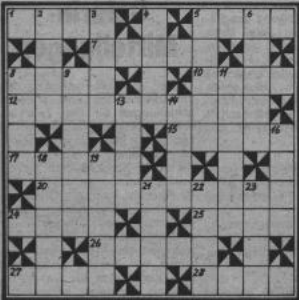
Ein Objekt, an dem die Kollegen des Tiefbaukombinates keinen Anteil haben, das sich aber in das Gesamtbaugeschehen einordnet, ist die Brücke über die Kreuzung „An der Wühlheide“. Ihre Konturen sind schon zu erkennen, Stahl- und Betonarbeiten gehen zügig voran.



Mittels Schwertransport werden hier Großverbundplatten verladen.



Meister Hans-Karl Schlinke am Schutzrohr für eine 600er Trinkwasserleitung unweit des Siemensknotens.



Immer wieder kreuz und quer raten

Waagrecht: 1. Kartenspiel, 5. Gangart des Pferdes, 7. erste gesamtross. mark. Kampfleitung, 8. amerik. Feldmaß, 10. Biene, 12. Wissenschaft v. d. Verbreitung d. Lebewesen auf der Erde, 15. Wurzelknollen bestimmter Orchideenart, 17. Stadt in Ostasachen, 20. Sternbild d. nördl. Himmels, 24. Ton, 25. Ort und Region in der SR Rumänien, 26. Grasland, 27. Singvogel, 28. Alkaloid der Teeblätter.

Senkrecht: 2. dt. Arzt u. Bakteriologe (1843–1910), 3. Lebewesen, 4. Abscheu, 5. Waldgebiet in der UdSSR, 6. Streitmacht, 8. kleiner Fluß, 9. halbfertiges Gebäude, 11. amerik. Dramatiker („Tod des Handlungsreisenden“), 13. Last, Beschwernis, 14. europ. Hauptstadt, 16. kleiner Weg, 18. Ort in Jütland (Dänemark), 19. Herbstblume, 21. indones. Färbeverfahren, 22. Gleichstand beim Spiel, 23. Stadt in Rumänien.

Auflösung aus Nr. 23/89:

Waagrecht: 1. Stop, 5. Epik, 7. Assam, 8. Ober, 10. Amor, 12. Australier, 15. Al lah, 17. Ethos, 20. Hegelianer, 24. Zero, 24. Nerz, 26. Wolle, 27. Rebe, 28. Tier.

Senkrecht: 2. Tabu, 3. Part, 4. Asia, 5. Email, 6. Ilona, 8. Oase, 9. Esther, 11. Me lone, 13. Rose, 14. Lari, 16. Harz, 18. These, 19. Ogowe, 21. Lola, 22. Anet, 23. Erbe.

sender

Redaktions-schluß war am 12. Juni. Die nächste Ausgabe erscheint am 23. Juni.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik, Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey, Redakteure: Jochen Knobloch, Gordana Schöne, Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Jürgen Kunkel – GO Vakuumelektronik; Peter Leh-

mann – GO Mikrooptoelektronik; Marianne Frohnert – GO Ökonomie; Horst Jonscheit – GO Kader und Bildung; Hans Waldhausen – Kammer der Technik; Adolf Schmid, Evelyn Golletz, BGL Redaktions: Bauteil V, 3. Etage, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.

Kollegen bei der Arbeit im Graben zwischen Griechischer Allee und Zeppelestraße.

Fotos: Seifert